

Thermopapiere: Verknappung und Preissteigerung verunsichern den Markt

Preisexplosion bei Farbbildner stellt Gesamtmarkt vor Herausforderungen

Akteure aus allen Bereichen beschreiben eine bislang nie da gewesene dramatische Situation am Markt für Thermopapiere. Galt noch 2017 Zellstoff als Kostentreiber für Thermopapiere, sei nun mit dem Leuco-Farbbildner (ODB-2) ein zusätzlicher Faktor hinzugekommen. Diese Schlüsselkomponente der Thermopapier-Herstellung ist knapp und teuer. Aufgrund von Produktionsausfällen erscheint der Markt weltweit unterversorgt. Als Folge teilen Papierfabriken Abnehmern Mengen zu. Verarbeiter von Thermopapieren klagen gleichlautend über eine Situation der Unterversorgung mit absurden Preisen.

Die Verknappung des Farbbildners ODB-2 forciert gleich mehrere z.T. massiven Preiserhöhungen für Thermopapiere. Besonders betroffen erscheint hier der POS-Bereich. Gab es für Einkäufer in den Preisrunden 2017 noch ein wenig Verhandlungsspielraum, so sehen sich Verarbeiter zur Jahreswende mit einer rigorosen Umsetzung der Ankündigungen konfrontiert. Nachdem Aufschläge für Lieferungen meist ab Januar 2018, wie es heißt, voll und ganz realisiert seien, stehe für März bzw. April ein nochmaliger Preissprung von bis zu 20 % an.

Bei den höheren Thermopapier-Qualitäten habe es bislang weniger Produktionseinschränkungen gegeben. Allerdings ging es hier auch nicht ohne Aufschläge. Bereits in 2017 sei eine Preiserhöhung von bis zu 5 % umgesetzt worden – dieser Trend setzte sich in höherem Maße auch im neuen Jahr fort.

Papierverkäufer sprechen von unausweichlichen Aufschlägen. Immerhin bleiben die Zellstoffnotierungen auf einem historisch hohen Niveau, ODB-2 verteuerte sich um mehr als das Fünffache, wird berichtet. Es sei auch keine Entspannung am Markt zu erwarten. Laut Aussagen mehrerer Industrievertreter bleiben bei Thermopapieren Versorgung sowie Preise im laufenden Jahr unsicher.

Verarbeiter sehen unternehmerisches Risiko

„Ein einzelner Rohstoff bringt die ganze Branche in Schwierigkeiten“, resümiert ein Marktkenner die Lage. Gleich mehrere Produktionsausfälle im Land des weltweit größten ODB-2-Herstellers, China, führten zu einer weltweiten Verknappung des Farbbildners.

Da es keine Ersatzstoffe für die Anwendungen etwa bei Thermopapieren und SD-Papieren gebe, sehen sich Papierfabriken mit massiv gestiegenen Kosten sowie Produktionseinschränkungen konfrontiert.

Europäische Thermopapierhersteller haben eigenen Aussagen zufolge die Produktion bislang zumeist über Vorräte und teure Einkäufe des Leuco-Farbbildners auf dem Weltmarkt meistern können. Dennoch gibt es Berichte über eine zumindest stockende Produktion von POS-Qualitäten. In der Folge klagen Einkäufer über eine

schlechte Verfügbarkeit und zum Teil ausgefallene Lieferungen von Thermopapier.

Die, wie es heißt, für alle Parteien schwierige Situation könnte insbesondere für die Verarbeiter weitreichende Folgen haben. Unternehmen beklagen gegenüber EUWID eine Situation der Unterversorgung mit absurden Preisen, die in vielfacher Hinsicht eine enorme Verunsicherung schaffe.

Unter diesem Marktdruck werde mehrfach in Frage gestellt, inwiefern vertragliche Liefervereinbarungen gegenüber den Kunden eingehalten werden könnten. Zudem schaffen kurzfristige Papierpreissteigerungen bei Verarbeitern vor dem Hintergrund traditionell üblicher längerfristiger Preisbindungen gegenüber Großkunden unternehmerische Risiken.

Aufträge, deren Konditionen vor der Jahreswende vereinbart wurden, könnten aktuell nicht wirtschaftlich dargestellt werden. Daher befürchten mehrere EUWID-Gesprächspartner finanzielle Verluste bei den Kassenrollenaustattern. Quartals- oder Halbjahres- Kontrakte seien bei dieser rasanten Marktentwicklung nicht zeitgemäß. Vielmehr sehen sich Verarbeiter gezwungen, Mehrkosten auch kurzfristig an die Kunden weiterzugeben.

Positionierung der Papierindustrie in der Kritik

Vor diesem Hintergrund werden Debatten um die grundsätzliche Ausrichtung in der Kooperation der Akteure in der gesamten Lieferkette genährt. Branchenkenner warnen: Papierfabriken und Verarbeiter sollten auch in solchen Ausnahmesituationen nicht die Augen verschließen, sondern den Bedürfnissen der Großkunden entgegenkommen. Unter dem Strich, erklären Beobachter, wollen Retailer ein sauberes Papier und keinen Ärger. Öffentliche Diskussionen, Unsicherheit und Preisexplosionen könnten Anwendern als Argument dienen, um die Verwendung von Papier etwa in Form des Kassenbons in Frage zu stellen. Mehrere EUWID-Gesprächspartner warnen, in solchen Situationen könnten Ausstiegsszenarien forciert werden – nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Potenzials, den die Digitalisierung eröffne.

So erachten Kritiker es als Fehlentscheidung der Papierindustrie, sich im Falle von ODB-2 auf Lieferungen chinesischer Fabriken verlassen zu haben und europäische Werke in der Vergangenheit zu wenig gestützt zu haben. Vertreter der Papierindustrie zeigen Verständnis dafür, die Abhängigkeit von einzelnen Rohstoffen und Ländern zu kritisieren – entgegenen aber: Diese Situation sei auch in anderen Wirtschaftszweigen zu beobachten. Letztlich sei es der Preisdruck gewesen, der in der Vergangenheit eine Reihe von europäischen Herstellern von Farbstoffen zur Geschäftsaufgabe zwang, wissen Experten. Die Verlagerung der Produktion insbesondere nach China habe in vielerlei Fällen stattgefunden. In der jetzigen Situation tue die Papierindustrie alles, um den Bedürfnissen der Kunden nachzukommen. Massive Preiserhöhungen seien allerdings alternativlos.

Neuer Schwung für die Konsolidierung der Branche

Ungeachtet der Verknappung und Preiserhöhung bei Thermopapieren kommt neuer Schwung in die Konsolidierung der Branche: Nachdem auf Verarbeiterseite die US-amerikanische Iconex mit Übernahmen die dortigen Strukturen verändert, hat vergangene Woche die Oji Holdings angekündigt, 33 % der Anteile an der Mitsubishi Paper Mills Limited erwerben zu wollen. Die Beteiligung an einem Konkurrenten erscheint getrieben insbesondere von der Entwicklung am japanischen Markt. Diesen beschreibt Oji in einer Mitteilung als gekennzeichnet von einer sinkenden Nachfrage nach Papier. Vor diesem Hintergrund seien etwa Kostenreduzierung sowie Optimierung von Produktionsprozessen und Verbesserung der Margen erklärte Ziele der Unternehmen. Die Geschäfte in Europa seien bei der Entscheidung zur Unternehmensallianz sicherlich nur ein Randaspekt, kommentieren Branchenkenner. Sie erwarten allerdings auch Auswirkungen auf den europäischen Markt für Thermopapiere: Die Konzerne verfügen mit der Kanzan Spezialpapiere GmbH, Düren, und der Mitsubishi HiTec Paper Europe GmbH, Bielefeld, über Produktionsstandorte in Europa.

Des Weiteren befindet sich die US-amerikanische Appvion im Gläubigerschutz nach Chapter 11. Das Unternehmen hat mehrere Sanierungsmaßnahmen angekündigt. Die aktuelle Situation am Markt verschärfe dessen Schieflage, kommentieren Experten. Der Status quo in den USA habe auch einen Effekt auf den europäischen Markt.

Darüber hinaus hat die Papierfabrik August Koehler die Investition in eine neue Produktionslinie für einseitig glatte Spezialpapiere angekündigt. Die PM 8 soll am Standort Kehl bis zu 120.000 Jato Papier herstellen. Der Fokus liege auf flexiblen Verpackungspapieren. Die Anlage, die im Sommer 2019 starten soll, werde aber auch Thermopapiere produzieren können. □